Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 3

Artikel: Die Gegner Jesu (Schluss) : Teil X
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138948

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieſer Weg iſt frei. Und wir dürfen in aller Armſeligkeit, Torheit und Leidenſchaftlichkeit kommen, mit der unſer Herz an unſern Wünſchen hängt. Unſere Torheit und unſer Irren und Gebundenſein iſt nur ſolange eine Gefahr, als wir mit uns allein ſind. Sobald wir zu ihm kommen, beginnt die löſende und klärende Macht an uns zu wirken. Wir erkennen, was wir ſind und wie es mit unſerem Weit- und Tiefblick beſtellt iſt, und es kann Ruhe über uns kommen. Und wir werden lernen, daß es auch eine Erhörung nicht erhörter Gebete gibt, ſo wie das Ringen von Gethſemane zuletzt dem Ringenden ſieghafte Kraft gebracht hat.

Die andere Wahrheit, die uns hier entgegentritt, iſt jene große Mahnung zum Wachen, die durch die ganze Paſſionsgeſchichte hindurchgeht und die wir uns nie zu oft zurufen laſſen können. Bedenken wir, daß das ganze Grauen dieſer Zeit zum guten Teil aus der Schläfrigkeit der Menſchen entſtanden iſt. Wir dürfen wohl auch ſo milde und nachſichtig über die Menſchen urteilen, wie Jeſus in Gethſemane über ſeine Jünger geurteilt hat: „der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach". Die Menſchen haben es nicht ſo bös gemeint, auch die Deutſchen haben es nicht ſo bös gemeint, auch bei vielen unter ihnen war viel guter Wille da, aber ſie ſind nicht wach geweſen; ſie haben das Bedürfnis gehabt, zu ſchlafen und ſich etwas vorgaukeln zu laſſen. Die Dämonen aber ſind wach geweſen und auf der Lauer gelegen; die haben ihre Stunde wahrgenommen. Die Wohlgeſinnten aber, und zwar die Wohlgeſinnten der ganzen Welt, haben die Entſcheidungsſtunde verſchlafen, und als ſie aufwachten, war es zu ſpät, dann war die Freiheit verloren, ſie ſind als Gefangene aufgewacht. Der Friede war verloren. Und jeder einzelne wurde überrumpelt von der Verſuchung, all' das zu verleugnen, was ſein ſonſt williger Geiſt ehedem bekannt hatte. Gutherzigkeit und Treuherzigkeit, das iſt nicht genug in dieſer Welt, in der der Teufel umherſchleicht wie ein Raubtier. Nur wache Seelen, nur eine erwachte Menſchheit wird ihm zu begegnen wiſſen und dann nicht untergehen, ſondern den Sieg des Reiches Gottes, nach aller Paſſion Oſtern ſehen.

Paul Trautvetter.

Die Gegner Jeſu

LEONHARD RAGAZ †

(Schluß.)

X.

10. Die Zeichen der Zeit und die Theologen und Kirchenleute.

F. Iſt es nicht doch ſo, daß das „Zeichen" ſeine Bedeutung hat? Bekräftigt Gott nicht doch auch durch Zeichen ſein Wort der Wahrheit?

A. Doch, davon redet Jesus an einer anderen Stelle:

„Und es traten zu ihm die Pharisäer und Sadduzäer, versuchten ihn und verlangten von ihm, daß er ihnen ein Zeichen vom Himmel vorweise. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: ‚Wenn es Abend wird, dann sagt ihr: Es kommt gut Wetter, denn der Himmel ist rot. Und am Morgen: Es wird Sturm kommen, denn der Himmel ist rot und dunstig. Das Antlitz des Himmels wißt ihr zwar zu beurteilen, aber bei den Zeichen der Zeit seid ihr es nicht imstande? Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als des Jonas.‘ “ (Matth. 16, 1—4.)

F. Ist das nicht das gleiche wie vorher?

A. Nur scheinbar. Wenn hier die Gegner Jesu (zu denen hier auch die Sadduzäer, die Kirchenleute) kommen, ein Zeichen verlangen, so soll dieses Zeichen nicht seiner Person gelten, sondern soll eine Deutung des Willens Gottes sein, ähnlich wie Jesaia dem König Ahas ein Zeichen anbietet[1]), das dieser jedoch ablehnt. Jesus verweist sie aber auf die *Zeichen der Zeit.* Er wirft ihnen vor, daß sie zwar die sichtbaren Dinge beurteilen können, die am Himmel erscheinen, aber nicht imstande sind, den im lebendigen Geschehen sich offenbarenden Willen Gottes zu verstehen.

Damit stellt Jesus wieder eine fundamentale Tatsache ins Licht: Daß Kirche und Frömmigkeit keinen Blick haben für den lebendigen Gott, daß sie immer wieder an ihm vorbeisehen.

F. Warum tun sie das?

A. Wir haben die Antwort von Anfang an gegeben: Weil sie Gott schon zu *haben* glauben. Sie haben ihn in seiner vergangenen Offenbarung. Sie haben ihn in der Bibel. Sie haben ihn in den gewesenen Propheten, deren Gräber sie schmücken. Sie haben ihn in der Kirche. Sie haben ihn in der Theologie. Ueber Schöpfung, Abfall, Erlösung, Gottheit Christi, Wunder, Inspiration und all das verstehen sie zu reden und vergessen über Dogmatik und Schriftgelehrsamkeit, zum Himmel und seinen Zeichen zu schauen. Sie haben Gott in der Frömmigkeit. Darum schauen sie an ihm vorbei, wenn er lebendig kommt.

Denn das ist die Art, wie Gott kommt: Er kommt nicht in einem System, sondern in seiner *Stunde.* Er kommt in seinem *Augenblick.* Darin muß er verstanden werden. Darin drängt sein Plan und lebendiger Wille sich zusammen. Darin muß die Entscheidung fallen. Geschieht das nicht, dann geht Gott eben vorüber, und dann kommt das Gericht.

Das ist der lebendige Gott der Bibel. So kommt er zu Israel. So verstehen ihn und verkündigen ihn die Propheten. So zuletzt Jesus

---

[1]) Vgl. Jesaia 7.

und nach ihm Paulus. Es hört nicht und Gott geht vorüber, Gericht hinterlaſſend. So kommt Gott zu jedem Volke. So kommt er heute zur Schweiz. Dieſen ſeinen heutigen Willen zu erkennen, dieſe ſeine Stunde zu deuten, wäre Aufgabe der „religiöſen Führer", aber ſie ſind „blinde Blindenführer" und fallen mit den Geführten in die Grube. Denn nicht allerlei neuer religiöſer, kirchlicher, theologiſcher Eifer gilt vor Gott, ſondern ſein lebendiger Wille zu ſeiner Stunde.

Das gleiche gilt ja auch für den einzelnen Menſchen: Nicht auf allerlei Tugendhaftigkeiten oder Frömmigkeiten, ſo wichtig dieſe im rechten Zuſammenhang ſein mögen, kommt es an, ſondern auf die Erkenntnis des lebendigen Willens Gottes in ſeiner Stunde, in ſeinem Augenblick, und auf die rechte Entſcheidung in dieſer Stunde, in dieſem Augenblick. Das entſcheidet über Wert oder Unwert ſeines Lebens.

Das heißt die „Zeichen der Zeit" (oder der „Zeiten", wie es wörtlich und noch bedeutſamer heißt) erkennen und dem lebendigen Gott dienen ſtatt einem Syſtem.

Damit kehren wir am Schluſſe dieſer Ausführungen über die Art, wie das offizielle Chriſtentum, die Kirche, die Theologie, die Frömmigkeit von Jeſus abkommen, ſeine Gegner und zuletzt ſeine Feinde werden, zu dem zurück, was das Vorzeichen zu all dieſem Irrtum und Abfall iſt: ſie kommen von Gott ſelbſt, dem lebendigen Gott, ab zu ihrem eigenen Syſtem, zu ihren eigenen Gebilden, zu ihrer eigenen Zeit; ſie kommen vom Reiche Gottes ab zur Religion. Die Revolution Chriſti aber beſteht darin, daß der lebendige Gott zu ſeinem Rechte kommt und mit ihm *ſein* Reich[2]).

Der Sinn des Anarchismus

(Vortrag, gehalten auf dem Religiös-ſozialen Ferienkurs in Malans.)

(Schluß.)

III.

Man ſpürt — und wir heutigen zerſchlagenen Menſchen ſpüren es an ihrem radikalen Gegenſatz zu unſerer Welt doppelt — das Rauſchhafte in dieſer Konzeption. Und doch iſt gerade Kropotkin zum ausdrücklichen anarchiſtiſchen Bekenntnis durch eine im beſten Sinne nüchterne Form des Anarchismus gekommen: durch eine Bewegung, die etwa zur

---

[2]) Mit dieſem Abſchnitt iſt die Aufſatzreihe über die Gegner Jeſu zu Ende geführt. Wir werden in der nächſten Nummer mit dem Abdruck einer weiteren für die Neuen Wege geſchriebenen Arbeit von Leonhard Ragaz beginnen, die den Titel hat: „Das Kommen Chriſti", eine Auslegung von Matthäus 24."